Zeitschrift: Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 13 (1864)

Artikel: Einige Notizen über die Gesellschaft von Webern
Autor: Lauterburg, Ludwig
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-121256

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einige Notizen über die Gesellschaft von Webern.

Von dem **Herausgeber.**

Nachdem in den beiden vorhergehenden Jahrgängen des Berner Taschenbuches durch die geschichtlichen Arbeiten über die Gesellschaften von Kaufleuten und Ober-Gerberen die Entstehung und die Entwicklung des stadtbernischen Gesellschaftswesens allseitig beleuchtet worden, kann es sich nicht mehr darum handeln, alle übrigen Gesellschaften in gleicher Weise zu behandeln; dazu fehlen für Manche die Materialien und wäre eine ermüdende Wiederholung ähnlicher oder gleicher Nachweisungen unvermeidlich, da die Aufgabe und Stellung aller Verbände im Wesentlichen die nämlichen waren, wie sie in den zwei geschilderten „Stubenverbindungen" hervorgehoben wurden. Können später noch etwas einläßliche Beiträge über einzelne Gesellschaften, deren reichlicherer Aktenbestand und charakteristische Eigenthümlichkeit solches ermöglichen, veröffentlicht werden, so wird es nach dem Wunsche vieler Leser geschehen.

Da aber der Verleger des Taschenbuches die löbliche Absicht hat, allmählig alle Wappen der Gesellschaften, wie

sie nach den Zeichnungen unsers ausgezeichneten Geschichtskenners und Heraldikers, Hrn. Dr. Stantz, als Glasgemälde im Gesellschaftshause von Pfistern angebracht sind, im Taschenbuche vorzuführen, so scheint es passend, wenigstens einige kurze Notizen als Beigabe zu der betreffenden Abbildung zu liefern, wenn aus Mangel an zureichendem, eigenthümlichen Material ein gründlicheres Eingehen unterbleiben muß. Von diesem Gesichtspunkte aus wollen die nachfolgenden wenigen Angaben beurtheilt werden.

Die vermuthlich älteste Urkunde, welche der Weberei oder Tuchmacherei gedenkt, datirt vom 30. September 1307; sie befindet sich in der Stadtsatzung unter Nr. 262 (Staatsarchiv).

Strenge Vorschriften regelten von Zeit zu Zeit die Berufsthätigkeit der Weber, Färber und Walker, welche in der Folge die Zunftverbindung von Webern bildeten. Wann sie einen festen Bestand erhielt, ist mit Sicherheit nicht genau zu ermitteln.

Das jetzige Gesellschaftshaus befindet sich an der Marktgasse Schattseite, neben dem Gasthofe zum Falken (Mittellöwengesellschaft); es wurde 1465 um 400 rheinische Gulden angekauft; der noch vorhandene Kaufbrief vom Mittwoch vor der Auffahrt gibt als Verkäufer den Edelknecht Wilhelm von Scharnachthal an und beschreibt das Kaufsobjekt in folgender Weise: ein Haus und Hofstatt mit dem Hof darhinter und zwei steinernen Scheuren, dazu ein Hinterhaus mit dem Baumgarten und dem steinernen Gewölbe mit den Kammern darauf gebauen, gelegen in der Neuenstadt schattenhalb und stoßt das Hinterhaus mit dem Baumgarten auf den Gerbergraben.

Wann ein Neubau des Hauses stattgefunden, ist aus

den Gesellschaftsakten nicht ersichtlich. Die gegenwärtige Vorderseite und die Erstellung eines dritten Stockwerkes datirt aus den Jahren 1830 und 1831, welche bauliche Veränderungen 9,301 Liv. kosteten.

Seit 1847 sind — mit Ausnahme der eigentlichen Gesellschaftsstube im Hintergebäude — die sämmtlichen drei Stockwerke sammt dem Wirthschaftsrecht der Museumsgesellschaft hingeliehen, welche von ihrer Konstituirung am 10. Januar 1847 an dieselben bezog.

Folgende burgerliche Geschlechter gehören gegenwärtig dieser Gesellschaft an: Blauner, Brugger, Bucher*, Gautier, von Greyerz, Kocher, Küpfer*, von Lerber, Leuch, Plüß, Risold, Schmid*, Simon, Stauffer*, Steck*, de Vigneulle, Wildbolz, Wurstemberger, Wyß*, Wyttenbach*, Ziegler*. Die mit * versehenen Geschlechter finden sich in andern Zweigen auch auf andern Gesellschaften.

Nach dem gedruckten Burgerverzeichniß (1861 Stämpflische Buchdruckerei) zählte Webern auf 1. Januar 1861 **305** Köpfe. welche sich auf obige 21 Geschlechter vertheilen. Nach der Kopfzahl war auf jenen Zeitpunkt Webern die siebente der 13 Gesellschaften, nach dem Verhältniß der Zahl der Geschlechter zur Kopfzahl dagegen die dritte, mit durchschnittlich 15 Köpfen auf ein Geschlecht. Von 1853 bis 1861 nahm die Personenzahl von Webern zu um 34.

In Folge des Einbürgerungsgesetzes der Landsassen und Heimatlosen (siehe oben S. 386—387 der Berner-Chronik von 1859) wurden nun auf 1. Januar 1862 die Glieder folgender 13 Geschlechter Webern zugetheilt: Hertel, Heß, Hofer, Jost, Kolb, Klötzli, Martin, Minder, Müller, Petri, Ramser und Suter, — im Ganzen 25 Köpfe.

Die Gesellschaft führt als Wappen: in Blau mit goldenem Rande ein goldenes Weberschiffchen nebst goldenem

Weberkamm. Der Wappenschild wird gehalten von zwei gegen einander Front machenden schwarzen Greifen mit goldenen Krallen, Schnabel, Ohren und Klauen; auch das Ende des Schweifes ist golden. Frühere Abbildungen, welche die Greifen in das Wappen selber versetzen, beruhen auf Irrthum und widersprechen dem Siegel der Gesellschaft.

Xyl. Anst. v. Buri u. Jecker in Bern.

Holzschnitt-Farbendruck der Haller'schen Buchdruckerei in Bern.

Wappen der Zunft zu Webern in Bern.

(Nach dem Glasgemälde von Dr. Stantz)